

Entlastung des akutmedizinischen Systems durch innovative Drogenhilfe – Das Nürnberger Drogenhilfemodell

Jan Welker^{1*}

¹ *Klinikum Nürnberg, Klinik für Innere Medizin 3, Schwerpunkt Pneumologie, Universitätsklinik der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Nürnberg, Deutschland*

* *Korrespondenz, E-Mail: janwelker.nbg@gmx.de*

© 2025 Jan Welker; Lizenznehmer Infinite Science Publishing

Dies ist ein Open-Access-Abstract, das unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution License veröffentlicht wird, welche uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>)

Hintergrund und Fragestellung

Nürnberg gilt als „Drogen Hotspot“. Das zeigt sich unter anderem an hohen Zahl der Drogentodesfälle, v.a. aber an der Belastung des akutmedizinischen Systems durch zahlreiche Drogennotfälle:

Im Bereich des Rettungsdienstes haben ca. 5% mit Drogen assoziierten Ursachen und die Intensivstationen und Notaufnahmen Nürnbergs behandeln jährlich weit über 1000 Fälle von Überdosierungen und Intoxikationen.

Die große Anzahl an Drogennotfällen verschlechtert angesichts der ohnehin angespannten Lage im lokalen Gesundheitssystem auch die Versorgungssituation anderer Notfallpatienten.

Methoden

In dieser Gemengelage wurde 2021 das Nürnberger Drogenhilfemodell (NDHM) ins Leben gerufen.

Beim NDHM handelt es sich um einen Zusammenschluss des Klinikum Nürnberg mit den Nürnberger Drogenhelfträgern (Lilith e.V., mudra e.V.) in Assoziation mit den lokalen Hochschulen (PMU Nürnberg, TH Nürnberg, HS Ansbach) mit dem Ziel des Generierens der Datenbasis zur Entwicklung und Implementierung innovativer Drogenhilfekonzeppte zur Entlastung des regionalen akutmedizinischen Systems.

Hierzu werden systematische Literaturanalysen, Befragungen von Userinnen und Usern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Rettungsdiensten, Polizei und Drogenhilfen durchgeführt und rettungsdienstliche bzw. intensivmedizinische Daten analysiert.

Ergebnisse

Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Evaluation der Möglichkeiten und Limitierungen von Drug Checking Angeboten und Drogenkonsumräumen in Nürnberg.

Diskussion und Schlussfolgerung

Neben der Weiterentwicklung von Drogenhilfekonzeppten dienen die erhobenen Daten der Bereicherung des, besonders in Bayern, kontrovers geführten Diskurses in der Drogenpolitik.

Offenlegung von Interessenskonflikten sowie Förderungen

Ich bzw. die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Es erfolgte keine externe Finanzierung. Ein Rechtsgutachten zur Beurteilung der Rechtssicherheit des Konzeptes wurde von der Stadt Nürnberg finanziert.

